

CHALLENGE 4: Fleischkonsum und Ernährung

Stufe 2: Die Lektüre der Tour lesen und einen Aspekt wählen, der besonders überrascht

Die Pioniere

Beim Lesen der Broschüre hat uns besonders das Leben der Tiere interessiert, daher haben wir zum Tierwohl weiter recherchiert. Tierwohl bei der Fleischproduktion - für uns schon mal ein Widerspruch in sich, schließlich hat die Fleischindustrie das Töten der Tiere zum Ziel. Bis dahin sollen sie aber ein möglichst leid freies Leben haben können, daher wird in Schlachtbetrieben durch das Veterinäramt auch kontrolliert. Wir haben uns einen Bericht eines Schlachters und Kontrolleurs durchgelesen. Tatsächlich ist es unklar, ob diese Kontrollen wirklich unangekündigt und ausreichend sind, allerdings bekommen die Kontrolleure immerhin mehr Einblick als Journalisten, deren Anfragen meist gar nicht erst beantwortet werden. Da kommt doch die Frage auf, wieso die Betriebe keine Einblicke gewähren, wenn sie nichts zu verbergen haben. Selbst wenn ein Verstoß festgestellt wird, gelangt er nicht an die Öffentlichkeit, weil die Kontrolleure die Informationen nicht herausgeben dürfen. Es wird ein Verfahren eingeleitet, Bußgelder werden gezahlt (die im Vergleich zu den Einnahmen der Fleischindustrie lächerlich niedrig sind) und der Verbraucher erfährt nichts. Bei einer derartigen Intransparenz kann man sich bereits denken, dass die Bedingungen für die Tiere alles andere als vorzeigbar sind.

Und tatsächlich stammen 98 % des in Deutschland verzehrten Fleisches aus Massentierhaltung, bei der ein Schwein nur 0,75 QM Fläche zur Verfügung hat und Säue so eng eingesperrt werden, dass sie sich nicht herumdrehen können. Das führt dazu, dass die Tiere sich verletzen und auch psychisch enormen Qualen ausgesetzt sind. Schweine sind ähnlich intelligent wie Hunde und werden durch den Platzmangel aggressiv und frustriert, was sich auch dadurch zeigt, dass verletzte Artgenossen aufgeessen werden. So etwas kommt bei freilebenden Schweinen nicht vor.

In Hühnerställen gibt es teilweise keine Fenster, sodass die Tiere niemals das Tageslicht sehen können. Noch schlimmer ist aber, dass sie so schnell hochgefüttert werden, dass ihre Knochen die Last nicht tragen können und sich verformen. Auch das hat Auswirkungen auf das Verhalten der Tiere, sie haben Stress und verletzen sich durch gegenseitiges Picken. Damit das nicht passiert, wird ihnen ohne Betäubung der Schnabel abgeflämmt. Eine weitere Folge der Überfütterung ist der Bewegungsmangel. Die Tiere können sich nicht mehr auf den Beinen halten und liegen in ihren eigenen Ausscheidungen, wo sich sehr gut Bakterien und Keime entwickeln können. Damit die Tiere nicht erkranken, wird oft vorsorglich Antibiotika ins Futter gemischt, was so letztendlich auch bei fleisshessenden Menschen landet.

Was ist also die Lösung, wenn man nicht auf Fleisch verzichten will? Nur noch Bio-Fleisch? Unsere Recherche hat ergeben, dass auch hier das Tierwohl deutlich zu kurz kommt. Die Techniken, mit denen die Tiere getötet werden, sind mit Leiden und Panik verbunden und einfach unmöglich. Mitarbeiter quälen die Tiere, weil sie Zeitdruck haben und auch Bio-Tiere werden in LKW verladen und sind dort enormem Stress ausgesetzt. Letztendlich sind eben auch Bio-Fleischbetriebe nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgerichtet und haben nicht das Wohl der Lebewesen als Ziel.

Das Resümee der Recherche ist wohlbekannt und zugleich sind die Details und Ausmaße doch erschreckend. Menschen beenden das Leben anderer Lebewesen auf teilweise grausame Weise, um sie zu "konsumieren". Wir fragen uns, ob das überhaupt auf irgendeine Weise gerechtfertigt werden kann. Wenn also Menschen schon Tiere töten, dann sollten diese Tiere wenigstens nicht unnötigen Qualen und Stress ausgesetzt werden, hier muss sich Einiges ändern, angefangen mit Transparenz und Kontrolle über massive Verbesserungen und Vorgaben bis hin zu einheitlichen, möglichst schmerzlosen Methoden. Wir sind der Meinung jeder Mensch, der Fleisch isst, sollte sich ganz genau bewusstwerden, was er damit

dem Klima, seiner Gesundheit und den Tieren antut und auf dieser Basis entscheiden, ob und welches Fleisch er noch konsumieren möchte.



Quellen:

<https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/fleischindustrie-was-bringt-das-neue-tierwohl-label-wir-machen-den-test/26312028.html?ticket=ST-3650285-3xzeSG0QYA2Z593Umii-ap5>

<https://www.dw.com/de/massentierhaltung-schlachthöfe-fleisch-deutschland-insider-katastrophale-zustände-interview-tierwohl/a-55374528>

<https://www.geo.de/natur/oekologie/3331-rtkl-massentierhaltung-herzinfarkt-auf-dem-bauernhof>

<https://www.peta.de/themen/bio-fleisch-gute-haltung/>

KonradLaib WG

Heutzutage ist Fleisch, anders als früher, teilweise recht billig zu erwerben. Das ist ua der Massentierhaltung und dem Sparen an falschen Stellen geschuldet. Dies hat einen schlechten Umgang mit den Tieren und eine minderwertige Qualität des Futters zu Folge. Den meisten Konsumenten ist das wahrscheinlich klar, diese Informationen werden oft genug verbreitet. Dennoch sind die billigen Preise eine so große Verlockung, dass viele Konsumenten ihre Prioritäten falsch setzen und über die negativen Umstände, nämlich die mangelnde Sorgfalt und Qualität, hinwegsehen.

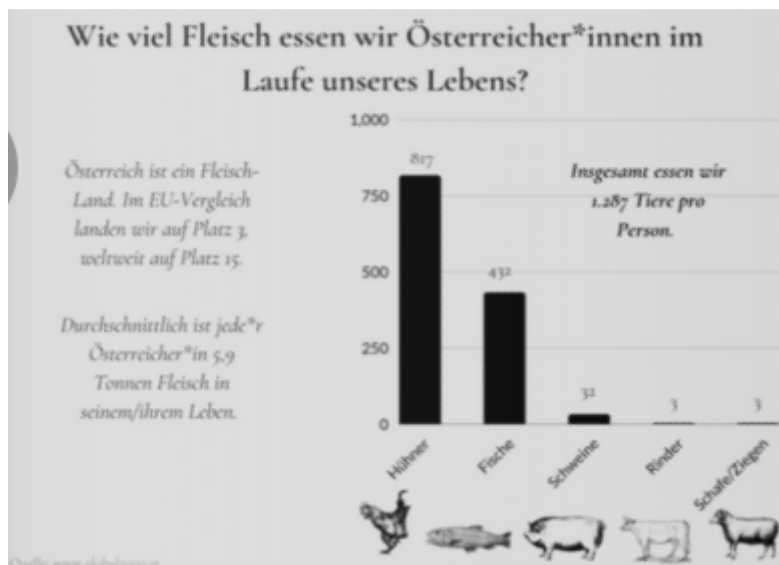
Darüber hinaus wird auf vermeintliche Gütesiegel vertraut, die oft nur eine begrenzte Verbesserung von Bedingungen bieten. Viele Gütesiegel halten sich lediglich an die gesetzlichen Mindeststandards.

Das bekannte AMA-Gütesiegel zum Beispiel, wird von Greenpeace als „bedingt vertrauenswürdig“ eingestuft.

Begründung: Gentechnisch verändertes Futtermittel sei in der Schweine- und Rindermast zulässig und werde häufig verwendet.

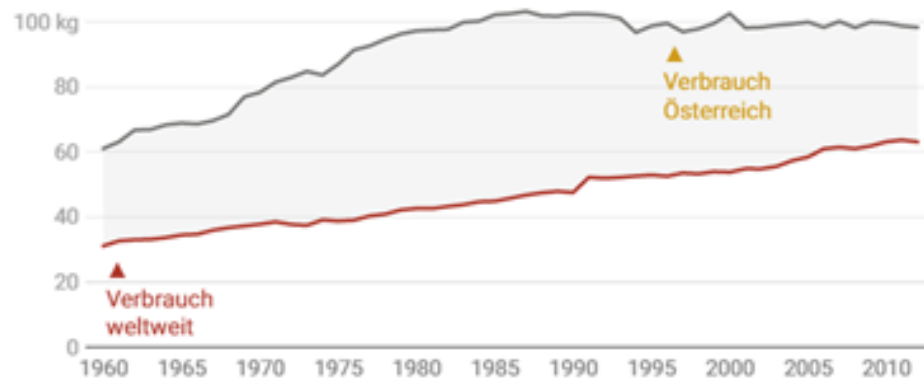
Quellen:

[Kritik an Gütesiegeln für Schweinefleisch - ooe.ORF.at](https://www.ooe.orf.at/kritik-an-gutesiegeln-fuer-schweinefleisch)



Wenn man bedenkt wie viel Fleisch ein Österreicher in seinem Leben isst, wird klar, dass eine solche Menge nur durch Massentierhaltung bewerkstelligt werden kann. Als ich meine Freunde zu diesem Thema befragte, schätzten die meisten, dass ein Österreicher in seinem Leben um die 200 Tiere isst. Es war für uns also sehr schockierend, dass die tatsächliche Zahl um so viel höher ist.

Gesamter Fleischverbrauch (Schwein, Rind, Geflügel etc.) pro Kopf und Jahr



Quelle: FAO/ Statistik Austria

Wenn man diese Statistik der FAO genauer betrachtet sieht man, dass der Fleischverbrauch in Österreich zwar seit einiger Zeit gleichbleibend ist, der weltweite Fleischverbrauch jedoch stetig steigt. Dieser Trend konterkariert die globale Entwicklung, die lautet: je mehr Wohlstand, desto mehr Fleischkonsum. Ein gleichbleibender Fleischkonsum ist bei aktuellen Gegebenheiten jedoch keineswegs positiv. Wenn man bedenkt, dass EU-weit immer mehr Bauernhöfe aufgegeben werden, weil ihre Existenz durch die billigen Produkte der Massentierhaltung zerstört wird, dann wird klar, dass der Trend nach unten gehen muss. Regionale Bauern müssen direkt unterstützt werden und auf den Verpackungen muss klar ersichtlich sein woher das Fleisch kommt. Wenn wir weiterhin das gute Fleisch und das

Tierwohl vernachlässigen schaden wir nicht nur den Tieren, welche durch Massentierhaltung misshandelt werden, sondern auch unserem eigenen Wohl. Durch lange Transportwege und der hohen Co2 Emission die Tierhaltung fordert, schädigen wir das Klima und damit uns allen.

Stefan:

Weil ich mich durch die WG Challenge viel mit dem Thema Fleischkonsum beschäftigt habe und sowohl Anna als auch Vanessa ohnehin wenig bzw. kein Fleisch essen, habe ich mich diese Woche vegetarisch ernährt. Ich bin erstaunt wie einfach es war meine Ernährung kurzfristig zu ändern. Ich hatte keineswegs das Gefühl, dass mir etwas grundlegend gefehlt hat und ich werde mich ab jetzt wesentlich öfter vegetarisch ernähren.